

## Aquila Capital setzt auf schwedische Windkraft

Hohe Investitionssumme – Partner OX2 und Google

**Börsen-Zeitung, 14.10.2016**  
dm Frankfurt – Die auf alternative Anlagen spezialisierte Investmentgesellschaft Aquila Capital finanziert in Lehtirova in Nordschweden – nahe der finnischen Grenze – ein größeres Windparkprojekt mit einer installierten Leistung von 150 Megawatt (MW). Der Park muss noch gebaut werden und soll 2018 ans Netz gehen – insofern stelle die Transaktion eine Besonderheit dar, sagte Ingmar Helmke, Investment Manager von Aquila, im Gespräch. Mit einer Tochtergesellschaft des US-Internetriesen Google sei ein Stromabnahmevertrag über zehn Jahre für einen größeren Teil des erzeugten Stroms abgeschlossen worden. Der andere Teil soll am Markt verkauft werden.

„Es ist selten, dass es ein Projekt mit gutem Windstandort und langfristigen Stromabnahmevertrag in Kombination zu kaufen gibt“, so Susanne Wermter, Head of Special Infrastructure Team Real Assets von Aquila. Entwickler und Verkäufer ist die schwedische OX2, bei der auch das Risiko in der Bauphase des Parks liege, wie Helmke sagte. Üblich seien bei Onshore-Windparks in Schweden Fremdkapitalanteile von 40 % bis 65 %. Der technische Betrieb wird später von OX2 übernommen. Über die finanzielle Dimension der Beteiligung von Aquila sei Still-schweigen vereinbart worden, das Projekt werde aber ins Beteiligungs-

portfolio für institutionelle Kunden Eingang finden. Der Preis entspreche etwa dem vergleichbarer Transaktionen am Markt. Ein Beispiel ist der Verkauf des schwedischen Windparks Bohult (12,8 MW) vom Windparkbetreiber Arise für rund 19,1 Mill. Euro (ohne Schulden) an Allianz Global Investors. Demnach dürfte der Transaktionswert des Lehtirova-Projekts über 200 Mill. Euro liegen. Damit erreicht Aquila nach eigenen Angaben ein Windkraft-Portfolio mit 900 MW Leistung; insgesamt umfassten die Renewables-Investments der Gruppe damit 1 650 MW. Der Track Record des Investitionsvolumens betrage rund 3 Mrd. Euro.

### Markt durchläuft Wandel

Aquila erwartet durch die schrittweise Änderung der verschiedenen Förderregime für erneuerbare Energien in Europa – in Deutschland etwa durch die Einführung des Ausschreibungsverfahrens ab 2017 und die stärkere Ausrichtung am Markt – eine Zunahme der Komplexität in den Cash-flows solcher Projekte. Auch nehme der Wettbewerb zu. „Der Markt rückt näher zusammen, strategische Kooperationen werden wichtiger“, so Wermter. Dank der langen Erfahrung sei Aquila aber darauf „gut vorbereitet“.